

Manuel Andrack:

Geboren am 23.6.1965 in Köln;
Größe: 185,5 cm; Gewicht: 90 kg;
Hobbys: Fußball, Familie, Wandern, Rennradfahren; Studium: Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft, Germanistik und Kunstgeschichte; Beruf: Redakteur und Autor; spielt Doppelkopf, reitet gerne, hat keinen Führerschein, betreibt Ahnenforschung

Das Interview führen Natalie Glatzer (Fotos) und Michael Sängler



MANUEL ANDRACK:

ICH BEKENNE!

Frage: Manuel Andrack, sind Sie Beweis dafür, dass Wandern nun wirklich nichts mehr mit Spießertum zu tun hat?

Antwort: Ja, genau! Wandern nur mit roten Socken, Hirschgeweihen, Butzenscheiben einseitig aufzuladen, das gibt es wirklich nur noch in ganz schlechten Comedysendungen. Ich bekenne: Ich trinke gerne Kölsch, gehe leidenschaftlich gerne zu den Spielen des Kölner FC und wandere gerne.

Frage: Jedes Magazin, jede Tageszeitung, selbst das Fernsehen hat Wandern entdeckt und laut Allensbach wandern aktuell über 40 Millionen Menschen in Deutschland. Was ist das Geheimnis dieses Booms?

Antwort: Wieso ein Geheimnis? Bestimmt sind es mehrere. Wandern ist nicht teuer. Im Vergleich mit anderen Freizeitarten ist der Einsatz extrem gering. Natur und Ökologie liegen im Trend. Wandern ist umweltverträglich. Wandern entschleunigt ungemein. Auf die Bremse treten, wenn es im Alltag zu schnell geht. Wandern ist im Moment cool! Weil das so ist, animiert es die Coolen und die, die cool sein möchten.

Frage: Sind die Wanderer wirklich jünger geworden?

Antwort: So gravierend scheint mir die Verjüngung nicht zu sein. Allerdings, am Rheinsteig und auf den neuen Superwegen ist das Wanderpublikum in der Tat jünger. Coole Wege werden sicher von jüngeren Wanderern genutzt, seit der neue Trend ausgerufen wurde.

Frage: Wer hat denn da gerufen?

Antwort: Ihr zum Beispiel. Das Wandermagazin ist doch voll der Lobeshymnen auf die neuen Wanderwege und Ihr werdet doch nicht müde zu wiederholen, dass Wandern eine coole Sache ist. Nun gut, Rainer Brämer (Anm. der Redaktion: Natur- und Wandersoziologe) hat da sicher auch einen großen Anteil.

Frage: Wieso?

Antwort: Da braucht doch nur jemand, typisch deutsche Gründlichkeit, eine Sache zu verwissenschaftlichen, dem bislang anonymen Wanderer ein für die Medien begehrliches Gesicht zu geben und ab geht die Post. Plötzlich entdeckt jeder seine Wanderleidenschaft und flugs haben wir 40 Millionen davon. Die brauchen jetzt allerdings, wissenschaftlich bewiesen, neue Wege, bessere Herbergen und da haben wir den Trend.

Frage: Sie finden Rundwanderwege blöd. Warum?

Antwort: Ich bin kein Autofahrer, habe auch keinen Führerschein. Das prägt. Ich muss nicht an den Startpunkt zurück. Schlimm wird es, wenn man auf Rundwegen größere Abschnitte nochmals laufen muss. Ist doch viel schöner, wenn man zurückblicken kann. „Da komme ich her, das habe ich geschafft...!“

Frage: Wieviel Wanderbegeisterung konnten Sie bei Ihrer Frau und bei Ihren beiden Töchtern auslösen?

Antwort: Bei meiner Frau habe ich versagt. Bei den Mädels habe ich trotz Pubertät gute Hoffnung. Einige Touren haben wir jüngst gemacht, zum Teil mit meinen Eltern, einiges ist in Planung. Ich erstelle gerade mit ihnen unser Familienalbum. Schon erstaunlich, wie viele Wandererinnerungen im Bild dabei sind. Sie wissen dazu durchaus begeistert zu kommentieren und erinnern sich gerne. Also wenn da mal übrig bleibt: Wir sind früher mit Papa gewandert, dann habe ich vermutlich etwas richtig gemacht.

Frage: Klingt die aktuelle Entwicklung mit unverlaufbaren Routen, zertifizierten Gastgebern und Wegen nicht etwas nach Kommerzialisierung und Disneyland?

Antwort: Quatsch! Ich finde es großartig. Ich bin ja kein Abenteurer, gegen verlässliche Markierungen, schöne Wege und gemütliche Einkehrmöglichkeiten habe ich gar nichts. Weiter so. Zertifizierungen sind ja keine Schikanen. Vielleicht ist Deutschland irgendwann einmal mit einem dichten Wanderwegenetz der tollsten Routen überzogen. Ist doch eine schöne Vorstellung.

Frage: Pilgerwandern ist in. Teilen Sie die Begeisterung?

Antwort: Spirituelle Erfahrungen beim Wandern sind nicht mein Ding. Und der Jakobsweg ist, wenn man den Berichten glauben darf, aktuell überlaufen. Mich spricht der Trend nicht an. Da gibt es Typen, die sprechen mich im Supermarkt an und wollen wissen, wie sie für den Jakobsweg trainieren können. Gewandert sind sie in ihrem ganzen Leben noch keinen Meter.

Frage: Was sind Sie denn nun: Kilometerfresser oder Genusswanderer?

Antwort: Sagen wir so, ich entwickle mich zum Genießer des Wanderns. Die Wander-Weltmeisterschaft in Schladming und andere Langstreckenwanderungen haben mir nicht wirklich etwas gebracht, außer den üblichen Blasen. Ich merke, dass mir häufigere, kürzere Wanderungen mit Pfiff und Freude viel mehr bringen. Außerdem, ich bin inzwischen ein Vierziger. Auf diese Altersgrenze ist der Mensch von Natur aus getrimmt, der Rest ist Bonuszeit. Ich gehe zwar immer noch sportlich, aber kürzere Strecken. Auch mit Blick auf meine Ge-

lenke und mein Wohlbefinden. Ich bin kein Hardcore-Wanderer mehr. Ich kann mir eine lange Rast auf einer gemütlichen Bank heute gut vorstellen. 15 bis 25 km sind so meine Strecken.

Frage: Was halten Sie von Ritualen wie Stunde der Ankunft?

Antwort: So spontan nichts! Was soll denn das sein, die Stunde der Ankunft?

Frage: Das erhabene Gefühl, angekommen zu sein!

Antwort: Vermutlich hat das was, ich müsste darüber mal nachdenken. Spontan kommt mir das zu esoterisch vor... weiß nicht.

Frage: Was macht Wandern mit Ihnen?

Antwort: Es macht mich einfach glücklich. Die Freude bei der Planung, beim Wandern und (lacht)... die Stunde der Ankunft, also das Danach.

Frage: Ihre Wandererfahrungen im Ausland?

Antwort: Schweiz, Österreich, Tschechien – das ist es aber auch. Wandern ist bei mir so eine Art Intensivausstieg zwischendurch. Mal einen, zwei oder drei Tage. Reloading kompakt quasi. Dafür fahre ich natürlich nicht sehr weit weg. Zwei Tage nach Skandinavien oder Frankreich wäre ja völliger Bullshit. Eigentlich komme ich beim Wandern immer näher an mein Lebens- und Arbeitsumfeld heran.

Frage: Sie schreiben aktuell ein Buch über Ahnenforschung. Hat eigentlich nix mit Wandern zu tun?

Antwort: Auf den ersten Blick nicht, hat es aber doch. Auf der Suche nach den Wurzeln gelangt man an die Stätten, Orte und in die Regionen der Vorfäter. Macht ziemlich Spaß!

Frage: Wissen Sie schon, wo Sie demnächst wandern?

Antwort: Ja, heute Nachmittag am Rheinsteig, zwischen Filsen und Braubach!

